

als Verlust an (Phil 3,8-10). Und Petrus mahnt die Gläubigen zur Steigerung der Erkenntnis des Wortes und betete ebenso darum für sie (2 Pet 3,18; 1,2-3). Für Johannes ist die Gerechtigkeit ein sicheres Zeichen, dass man Gott kennt (1 Joh 2,3-4).

Das göttliche Wort wirkt also nur in dem Maß als es bekannt und aufgenommen wird. Darum ist die Unwissen der christlichen Geheimnisse wirklich beklagenswert wie Christus uns wissen lässt: "Schon so lange bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt Philippus?" (Joh 14,9).

Wir Christen sollen uns also immer wieder aufrichtig bemühen unsere Erkenntnis des göttlichen Wortes zu steigern, wir sollen jedes Mal „nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken“ (2 Kor 4,18). Um echter Christen zu sein, müssen wir unseren Glauben ständig verstärken.

Wir sollen unsere Erkenntnis des Wort Gottes erweitern durch das Lesen der Bibel und besonders durch das Lernen der Katechismus der katholischen Kirche, indem wir unseren Glauben durch die tägliche Betrachtung dieses Wortes verstärken. Damit es aber in unseren Innigsten gelangt, um seine Frucht zu bringen, (d. h. um uns auf etwas Göttliches umformt zu können), müssen wir auch viel beten – besonders den Rosenkranz.

Seht! Die Apostel lassen uns, auch im heutigen Text durch eigenen Beschluss lernen, dass das Wort Gottes seine Frucht nicht tragen kann ohne viel Gebet: „Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.“ (Apg 6, 4).

Bedenkt, der Sohn kennt seinen Vater und die Tochter ihre Mutter. Der Schüler erkennt seinen Lehrer und die Anhänger ihre Anführer. Selbst die Tiere! (Vgl. Jes 1,3). Die Katze kennt ihre Halterin und der Hund sogar bis hin zum Geruch seines Meisters.

Meine Lieben, wir sind Kinder Gottes. Wir sind Jünger Jesu und wir sind Gläubigen. Sollen wir dann den Vater nicht kennen? Sollen wir den Christus, unseren Lehrer und Meister, nicht erkennen? Darf der Gläubige den Glauben nicht wissen? Amen.

Euch allen einen gesegneten Sonntag.

Kaplan Kevin Achu.